

Freude nach der Klatsche

Der EHC Urdorf hat seinen Platz in der 2. Liga trotz eines 0:5 in Luzern auf sicher

Die Urdorfer Eishockeyaner entgehen dem Abstiegskampf trotz einer Niederlage gegen Luzern dank den Siegen von Schaffhausen und Zug.

VON RAPHAEL BIERMAYR (TEXT UND FOTO)

Nachdem das Auge der Urdorfer Bank entlanggefahren und nicht am erwarteten Subjekt hängengeblieben war, war klar: Thomas Heldner fehlte in seinem erhofften Abschiedsspiel, dem vielleicht letzten überhaupt in seiner Karriere als Trainer (siehe gestrige Ausgabe). Ein Schelm, wer Böses dabei dachte. Gab es im möglicherweise letzten offiziellen Training Heldners am vergangenen Donnerstag ein Zerwürfnis zwischen ihm und dem Team? Wurde nach dem Trainerwechsel wenige Tage vor Beginn der Saison ein weiterer wenige Tage vor dem Ende vorgenommen?

Nein. Der Grund für Heldners Fehlen entbehrte nicht einer gewissen Ironie: Während der meisten Zeit seit seinem Amtsantritt hatte er den Spagat zwischen beruflichen Verpflichtungen und seinem Trainerjob geschafft. Für das entscheidende Spiel der Qualifikation gab es hingegen keinen Ausweg, auch wenn der Walliser bis zuletzt versucht hatte, einen Kundenanlass zu verschieben. Co-Trainer Sandro Duttweiler übernahm die Leitung des Teams. «Die Jungs werden es ohne mich richten», teilte Heldner kurz vor dem Match per SMS mit.

SIE RICHTETEN ES, vorzeitig den Klassenerhalt zu bewerkstelligen – wenn auch nicht aus eigener Kraft. Die «Stiere» unterlagen Luzern 0:5, profitierten aber von der Schützenhilfe von Schaffhausen und Zug, die die Urdorfer Konkurrenten Küssnacht am Rigi respektive Bellinzona bezwangen. Die Schwyzer werden nun mit Engiadina und Rapperswil-Jona um den letzten Platz in der 2. Liga spielen.

Vor zwei Jahren war die Ausgangslage in der Tabelle für Urdorf ähnlich, die Geschichte der Saison aber eine ganz andere gewesen. Im zweitletzten Qualifikationsspiel reichte dem Aufsteiger gegen Luzern ein Punkt, um vorzeitig gerettet zu sein. 6,9 Sekunden vor dem Ende traf Sebastian Hauser zum 2:2 und unterstrich damit den unbändigen Willen,



Urdorf mit Keeper Urs Landis hat in Luzern auch lange das Glück auf seiner Seite.

der die Urdorfer durch die Saison trug. Gestern fehlte die absolute Leidenschaft. Die Gäste zeigten eine auf Vorsicht bedachte Partie, was lang gut ging. Nach 40 Minuten lag Luzern nur mit 1:0 vorn, im Mittelabschnitt hatten die Gäste mehrere Ausgleichsmöglichkeiten verpasst. Doch im letzten Drittel machten sie zu viele Fehler. Zum Beispiel Colin Wieder-

kehr, der vor dem zweiten Gegentreffer die Scheibe billig verloren hatte (54.). 50 Sekunden später hechelte er in Überzahl vergeblich hinter dem Torschützen her – 3:0, die Entscheidung.

WEIL DIE LIMMATTALER in den vorangegangenen zwei Begegnungen die entscheidenden fünf Zähler geholt hatten,

um die Konkurrenz in Zugzwang zu bringen, ging eine ernüchternde Saison schliesslich trotz einer Niederlage mit einem Erfolgserlebnis zu Ende. So jubelten nach der Schluss sirene auch die Gäste. Trotz eines 0:5 auf der Anzeigtabelle.



Ein Video zum Spiel des EHC Urdorf in Luzern finden Sie online.

Severin Freund siegt überlegen

Severin Freund gewann in Titisee-Neustadt (De) sein viertes Springen der Saison. Bei seinem 13. Weltcupstapel setzte sich der Deutsche mit 138,5 und 140 m durch. Freund distanzierte den Tournee-Sieger Stefan Kraft (Ö) um über elf Punkte. Freund flog im Schwarzwald nahe der Schweizer Grenze in einer eigenen Liga. Nach dem ersten Durchgang war er noch von Peter Prevc bedrängt worden. Doch der Slowene liess in der Reprise nach und musste noch Kraft vorbeiziehen lassen, der nach dem ersten Sprung bloss Achter gewesen war. Freund stand somit zum fünften Mal in Serie auf dem Podest.

Gregor Deschwanden, der als einziger Schweizer an den Start ging, musste einen kleinen Dämpfer hinnehmen. Nachdem der Luzerner zuletzt viermal in Folge in die Weltcup-Punkteränge gesprungen war, packte er diesmal bereits nach der Halbzeit (33.) seine Sachen. Heute Sonntag bietet sich dem 23-Jährigen eine zweite Chance. (SI)

SERVICE

EISHOCKEY

2. Liga Gruppe 1. 20. Runde: Küssnacht am Rigi - Schaffhausen 2:3. Zug - Bellinzona 2:1. Illnau-Effretikon - Küssnacht 1:7. Bassersdorf - Chiasso 4:3. Luzern - Urdorf 5:0. **Rangliste** (alle 20 Spiele): 1. Dürnten 54. 2. Illnau-Effretikon 40. 3. Schaffhausen 38. 4. Luzern 34. 5. Bassersdorf 33. 6. Zug 29. 7. Küssnacht 27. 8. Chiasso 26. 9. Urdorf 18. 10. Bellinzona 16. 11. Küssnacht am Rigi 15.

Luzern - Urdorf 5:0 (1:0, 0:0, 4:0)

Eiszentrum. – 200 Zuschauer. – SR Urech/Stobbies. – Tore: 8. 1:0. 54. 2:0. 55. 3:0 (Überzahl). 57. (56:08) 4:0 (Penalty). 57. (56:21) 5:0. – Strafen: Je 6-mal 2 Minuten.

Urdorf: U. Landis/Wassmer (ab 56:28); Birrer, Haas; Hauser, Wiederkehr; Jörg, Kuoni, N. Landis, T. Landis; Studer, Wigger, Kuoni; Müller, Otyпка, Yanez; Bender.
Bemerkung: Pfostenschuss Luzern (38.).

EISSCHNELLAUF

Heerenveen (Ho). Weltcup. Männer. 500 m: 1. Kulischnikow (Russ) 34,93. – Ferner: 39. (20. in B-Division) Oberbichler 36,25. – 1000 m: 1. Nuis (Ho) 1:08,76. – Ferner: 53. (33. in B-Division) Oberbichler 1:13,74.

HANDBALL

2. Liga Zürich. 17. Runde: Horgen - Uznach 31:23. Stäfa - Dietikon-Urdorf 22:26. – **Rangliste:** 1. Dietikon-Urdorf 17/25. 2. Horgen 16/22. 3. Uznach 17/20. 4. Limmat 18/19. 5. Volketswil 17/18. 6. Schwamendingen 20/18. 7. Kloten 15/17. 8. Stäfa 18/17. 9. Unterstrass 16/16. 10. GC Amicitia 18/15. 11. Uster 17/10. 12. Witikon 17/9.

Frauen. 2. Liga Zürich. 15. Runde: Unterland - Dietikon-Urdorf 21:28. Unterstrass - Zürisee 13:23. – **Rangliste:** 1. Dietikon-Urdorf 15/28. 2. Rümliang-Oberglatt 15/20. 3. Unterland 15/20. 4. Volketswil/Dübendorf 14/18. 5. Zürisee 14/16. 6. Uznach 13/13. 7. Unterstrass 14/9. 8. Albis Foxes/GC Amicitia 13/7. 9. Meilen/Stäfa 12/6. 10. Schlieren 15/3.

UNIHOCCHEY

Valmiera (Lett). WM-Qualifikation. Frauen. Gruppe 2. Letzter Spieltag: Lettland - Schweiz 1:8. Spanien - Dänemark 3:9. Frankreich - Ungarn 0:9. – **Rangliste** (alle 5 Spiele): 1. Schweiz 10. 2. Lettland 7. 3. Dänemark 7. 4. Ungarn 3. 5. Spanien 3. 6. Frankreich 0. – Schweiz, Lettland und Dänemark für die WM-Endrunde im Dezember in Tampere (F) qualifiziert.

Ein Jahr nach Olympia gehen Träume in Erfüllung

Die 22-jährige Fanny Smith brillierte beim Skicross-Weltcup in Arosa mit einem Doppelsieg innerhalb von 24 Stunden

VON SVEN SCHOCH, AROSA

Gleiche Hauptdarstellerinnen, aber ein anderes Drehbuch: Am Vortag hatte Smith ihre schwedische Rivalin Anna Holmlund erst nach dem letzten Sprung miraculös abgefangen, in der Final-Reprise zelebrierte sie indes einen klassischen Start-Ziel-Sieg. Dank ihrer vorzüglichen Start-Technik und ihrer Gabe, auch bei hoher Geschwindigkeit die Kontrolle nicht zu verlieren, geriet Smith zu keinem Zeitpunkt in Bedrängnis. Auf dem Carmenna-Kurs hatte sie als Zweite bereits bei der Weltcup-Premiere der Bündner Station überzeugt. Nun erweiterte die 22-Jährige ihren respektablen Palmarès auf der FIS-Tour auf zehn Weltcup-Siege. Dank dem imposanten Double von Arosa rückte Smith in der Gesamtwertung auf Position 2 vor – lediglich 10 Punkte trennen sie von der Leaderin Holmlund.

«**BESSER HÄTTE ES** vor meinen Fans in meiner Heimat nicht laufen können. Ich schaffte das Double in der Schweiz, wow! Alle meine Wünsche gingen in Erfüllung», fasste Smith ihren Traumtag nach

dem sechsten erfolgreichen Run in Folge euphorisiert zusammen. «Ich bin 100 Prozent positiv und liebe meinen Sport so sehr. Im Kopf stimmt es, das ist momentan meine wichtigste Qualität.»

Nichts erinnerte in der Jubelstunde mehr an den frustrierendsten Moment ihrer Karriere, der knapp zwölf Monate zurückliegt: das selbst verschuldete Halbfinal-Out an den Olympischen Spielen. Auch der «unforced error» im WM-Final vor zwei Wochen, der sie womöglich den zweiten Titelgewinn in Folge kostete, war kein Thema mehr – Smith genoss stattdessen die Ovationen des Publikums. Nur ihr ebenso ehrgeiziger Coach Guillaume Nantermod schweifte gedanklich für ein paar Sekundenbruchteile zurück nach Sotschi: «Wenn ich sehe, wie fantastisch sie im Weltcup auf den Ski steht, ärgert mich das Olympia-Rennen noch immer.» Das auf privater Initiative basierende Duo wird alles darauf setzen, 2018 in Südkorea zuoberst auf dem Podium zu setzen.

Mittelfristig steht aber der zweite Triumph im Gesamtweltcup im Vordergrund. 200 Punkte hat Smith innert zweier Tage gewonnen. Ihr Programm



Skicross-Siegerin Fanny Smith. KEY

wird sie nun am Montag mit einer Trainingssession in Schweden fortsetzen. Im Norden kalkuliert sie mit einer Verlängerung der persönlichen Hausse: «Are liegt mir sehr, ich mag den Kurs dort extrem.»

MIT IHRER KONSTANZ auf höchstem Niveau beeindruckte die Nummer 1 der Schweizer Skicross-Szene am Weltcup in Arosa nicht nur die Prominenz im Lounge-Bereich. Auch Ralph Pfäffli, der Headcoach von Swiss-Ski, fand an der

Performance der ausserhalb der Verbandsstrukturen verankerten Westschweizerin Gefallen: «Sie ist immer auf Sieg programmiert. Fanny besitzt den Kopf und die Gesundheit, um so zu dominieren.»

DIE ANDEREN SCHWEIZER Vertreter verschwanden regelrecht im Schatten der telegenen Doppelsiegerin. Alex Fiva vermiß zwar das dritte Achtelfinal-Out in Serie, in der Runde der besten 16 wurde der Bündner Vorjahressieger dann aber bereits gestoppt – das Starhandicap war erneut nicht mehr zu korrigieren, am Ende fehlte im Duell mit dem Kanadier Brady Leman ungefähr eine Handbreite.

Der Ostschweizer B-Kader-Athlet Jonas Lenherr, der regelmässig mit dem früheren Weltcup-Abfahrer Marco Büchel trainiert, liess seinem besten Resultat (8.) einen Tag später eine respektable Viertelfinal-Qualifikation folgen. Die übrigen Einheimischen, unter ihnen der Val-Thorens-Gewinner Bischofberger, verschwanden ausnahmslos früh von der Bildfläche.

Pfäffli nahm das mediokre Ergebnis seiner blassen Männer-Auswahl relativ

gelassen zur Kenntnis. «Mit Armin (Niederer) fehlte unser Topshot verletzt. Bei Fiva habe ich nicht mehr erwartet. Ihm fehlen wegen der Rückenprobleme im letzten Sommer die Trainingskilometer. Er hat sehr lange darum gekämpft, um überhaupt an der Weltcup-Saison teilnehmen zu können.»

Es habe keinen Sinn, wegen nur einer Top-8-Klassierung an zwei Renntagen den Kopf zu verlieren, fuhr Pfäffli fort: «Wir haben immer gesagt, dass nach Olympia ein Übergangsjahr folgt – mit Neuerungen im Staff und anderen Trainingsmethoden. Es geht generell darum, eine grössere Basis zu schaffen, um nicht immer alles auf Armin und Alex abzuwälzen.»

Klar ist nun auch, dass Mike Schmid in diesem Winter nicht mehr auf die Weltcup-Piste zurückkehren wird. Der seit bald vier Jahren mit Unterbrüchen am Knie verletzte Olympiasieger von 2010 konzentriert sich auf die vollständige Genesung seines ramponierten Körpers. «Er hat vor, noch länger zu fahren. Deshalb haben wir entschieden, dass er erst in der nächsten Saison wieder starten wird», erklärte Pfäffli auf Anfrage.